

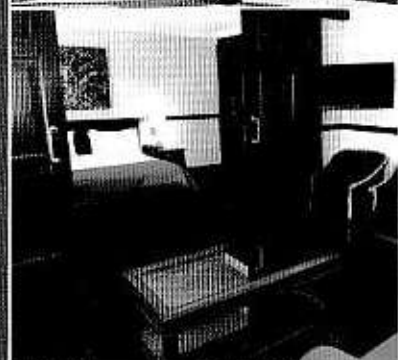


COURT CLASSIQUE

SUITE HOTEL - PRETORIA

★★★★

Rovos Rail Union Buildings Dinokeng Big Five Blue Train Freedom Park Art Culture Gautrain Hauptstadt Pretoria
20 Jahre SÜD-AFRIKA Magazin: wir gratulieren herzlich und freuen uns, Partner dieser einzigartigen Zeitschrift zu sein



www.courtclassique.co.za

[www.facebook.com/
CourtClassiquePretoria](https://www.facebook.com/CourtClassiquePretoria)

Tel: +27 (0)12 344 4420

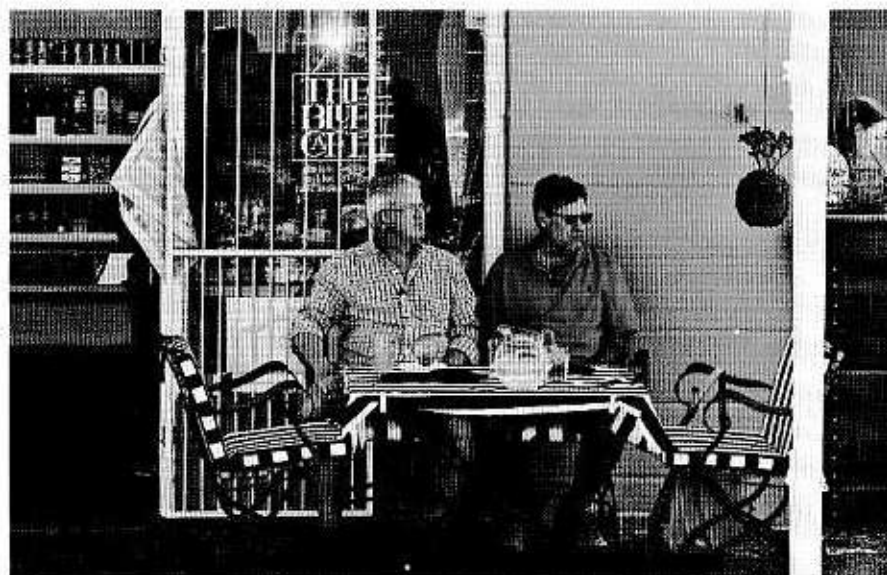
Fax +27 (0)12 344 4419

743 Francis Baard Street,
Arcadia, Pretoria, South Africa

pretoria@courtclassique.co.za

Info-Karte 122 ankreuzen

GESELLSCHAFT



ich in einer sehr schönen Stadt leben und monatelang herrlichen Sonnenschein genießen kann.“

Auch viele Touristen, die nach Kapstadt kommen, träumen den Auswanderertraum. Doch es ist nicht mehr so einfach, eine Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten. In den letzten Jahren hat die südafrikanische Regierung die Bedingungen dafür sehr verschärft. Relativ zügig werden nur die sogenannten Rentnervisa vergeben.

Die sind nicht unbedingt an das Alter gebunden, sondern daran, dass man mindestens ein monatliches Einkommen von 37.000 Rand (circa 2.900 Euro) nachweisen kann und nicht in Südafrika arbeiten will. Ein Investorenvisum hat nur Chancen, wenn der Antragsteller mindestens 925.000 Euro ins Land bringt. Wer eine Firma gründen möchte, muss 390.000 Euro nachweisen, wobei es hilfreich ist, wenn das neue Unternehmen auch Arbeitsplätze schafft.

Visum nach Fähigkeit

Besonders schwierig ist es, eine Arbeitserlaubnis zu bekommen. Aussicht darauf hat nur, wer ganz besondere und für das Land notwendige Fähigkeiten nachweisen kann. Dann bekommt er oder sie ein „Special Skill Visa“. Der zukünftige Arbeitgeber muss in einem komplizierten Verfahren beweisen, dass

es wirklich niemanden im Lande gibt, der den Job machen kann. Südafrika öffnet seine Türen nur noch wohlhabenden Ausländern. Für alle anderen haben sich die Chancen stark reduziert. Von Glück sprechen können darum diejenigen, die schon vor Jahren ans Kap kamen. Zum Beispiel die deutschen Schwestern Inge Niklaus und Jutta Frensch. Sie verkaufen in der Biscuit Hall Flammkuchen, nur wenige Meter von Sunnys Stand entfernt.

Vor 15 Jahren schickte ein deutsches Chemieunternehmen Inge Niklaus nach Südafrika. Sie sollte ein Vertriebsnetz aufbauen. „Ich habe mich damals in das Land verliebt“, erzählt sie. Als der Vertrag auslief, stand für sie fest, dass sie in Kapstadt bleiben würde.

Im historischen Viertel de Waterkant kaufte sie drei renovierungsbedürftige Häuser und bat ihre Schwester Jutta, eine Architektin, ihr dabei zu helfen. „Und so bin auch ich ausgewandert“, sagt Jutta Frensch. Die Häuser wurden mit Gewinn verkauft. Danach eröffneten die Schwestern je ein Gästehaus in Kapstadt und im Weinland.

Ihr Leben änderte sich, als die langjährige schwarze Haushälterin starb. Sie hinterließ zwei Söhne, für die die deutschen Schwestern die Verantwortung übernahmen. Nun waren sie eine Familie und das kostete mehr Geld als zur Verfügung

Zwei erfolgreiche Deutsche in Kapstadt: Nils Heckscher (links) und Roland Seidel (rechts).

stand. Da kam ihnen die Idee mit dem Flammkuchenstand.

Nicht nur damit sind sie erfolgreich, sondern auch mit ihren beiden Jungen. Der eine studiert in Kapstadt, der andere macht gerade sein Abitur. „Noch einmal durchzustarten, hat sich für uns gelohnt“, resümiert Inge Frensch nicht ohne Stolz. „Aber wir hatten auch oft mit Problemen zu kämpfen.“

Ein anderer Deutscher, Roland Seidel, lernte Südafrika schon zu Zeiten der Apartheid kennen. Mit Mitte zwanzig machte er in Johannesburg ein Praktikum. Er verliebte sich in eine Südafrikanerin und kaufte 1997 in Paarl eine Weinfarm als Investition, nicht als Lebensmittelpunkt. „Aber schnell habe ich festgestellt, dass man sich selber kümmern muss, wenn es laufen soll“, erzählt er.

Viel Engagement

15 Jahre baute er die Farm erfolgreich auf, um sie dann vor drei Jahren zu verkaufen. Auch er sagt: „Es war harte Arbeit.“ Da seine Töchter nicht übernehmen wollten, sattelte er noch einmal um. Heute hat Roland Seidel im Kapstädter Vorort Sea Point ein Restaurant, zu dem eine Show-Bühne gehört. Hier wird Theater gespielt, gesungen und getanzt. In Richard's Supper Stage & Bistro kann man Kultur und Kulinarik genießen. Doch auch hier sagt Seidel: „Arbeiten in Südafrika bedeutet: Man muss sich immer selbst einbringen.“

Manchmal trifft sich Roland Seidel mit Nils Heckscher, einem anderen Deutschen, der seit über 20 Jahren in Kapstadt lebt. Der Sohn der TV-Legende Dieter Thomas Heck leitete 20 Jahre lang sehr erfolgreich das Winchester Mansion Hotel in Sea Point. Auch er, Vater von zwei Töchtern, sattelte kürzlich noch einmal um und gründete eine

Beratungsfirma. Wie Roland Seidel hat auch Nils Heckscher in Kapstadt längst Wurzeln geschlagen.

Wolfgang Koedels Zukunft am Kap begann, nachdem er schon einige Jahre in der Mother City gelebt hatte. 2001 war der Braumeister hierhergekommen, um das Paulaner Brauhaus an der Waterfront zu eröffnen. Elf Jahre später wurde das Wirtshaus geschlossen. Bis zum Schluss hatte Koedel versucht, es zu übernehmen. Vergeblich.

Anstatt nach Deutschland zurückzugehen, nahm auch er einen zweiten Anlauf. Heute leitet er die Cape Brewing Company – auf dem Gelände der ehemaligen Weinfarm Roland Seidels. Der Braumeister entwickelte verschiedene Biersorten, wovon einige ein Renner sind. Es gibt einen großen Biergarten und drei Bierprobiertheken. Hier erklärt Koedel mehrsprachig die Unterschiede der einzelnen Sorten.

Manchmal schaut er im Pappa Grappa, einem Restaurant mit kleiner Schnapsbrennerei, vorbei. Besitzer ist Helmut Wilderer, ebenfalls ein Deutscher. Wilderer kam 1995 zum ersten Mal nach Südafrika. Neun Monate später kehrte er zurück, um seinen Traum von der Herstellung eines eigenen Grappas zu verwirklichen. Er machte sich schnell einen Namen und im Jahr 2000 entstand eine eigene Brennerei.

„Es hört sich so leicht an, wenn ich meine Geschichte erzähle“, sagt Helmut Wilderer. „Aber in Wahrheit arbeitet man doppelt so viel für das gleiche Geld wie in Deutschland. Es ist hier allerdings leichter, seinen Traum zu leben.“ Gemeinsam kreierten Helmut Wilderer und Wolfgang Koedel einen Bierschnaps. Er war auf Anhieb ein Erfolg.

Heute leben allein am Kap etwa 30.000 Deutsche, die hier ihren Lebensunterhalt verdienen. Dazu kommen noch circa 100.000 sogenannte Schwalben, die wie die Vögel nur ein paar Sommermonate bleiben. Sie alle schätzen die Lebensqualität am südlichsten Zipfel Afrikas, auch wenn sie schnell begreifen mussten, das auch hier kein Paradies zu finden ist. ◀

CAPRIVI CAR HIRE

für das SÜDLICHE AFRIKA

Tel: +264 61 256 528

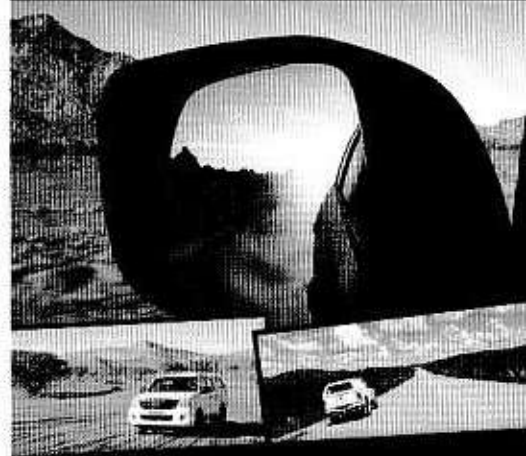
M/H: +264 61 129 5555

Windhoek, Namibia

www.caprivicarhire.com

Herzlichen Glückwunsch Süd-Afrika Magazin!

Wir feiern mit und freuen
uns auf unser 20-jähriges
Jubiläum im nächsten Jahr.



AFRICA
ON
WHEELS

www.africa-on-wheels.com
für Dünen- und Angolafahrten

